

Mit der passenden Technik

Technische Pflegemaßnahmen gehören zu einer nachhaltigen Bewirtschaftung des Grünlandes. Sie haben das Ziel, Mist einzuarbeiten, Bodenunebenheiten auszugleichen, Maulwurfshügel zu beseitigen, Übersaaten auszubringen oder sogar das Grünland zu erneuern.



Fotos: LFZ Raumberg-Gumpenstein

Der Stallmist, der im Herbst oder im gut verrotteten Zustand im Frühjahr ausgebracht wurde, muss zerkleinert werden. Sonst besteht die Gefahr der Futterverschmutzung.

Die klassische Frühjahrspflegearbeit beginnt auf den meisten Grünlandbetrieben mit dem Abschleppen der Wiesen und Weiden.

Eggen und Striegeln

Der Stallmist, der im Herbst oder im gut verrotteten Zustand im Frühjahr ausgebracht wurde, muss „eingerieben“, das heißt zerkleinert werden. Anderenfalls besteht die Gefahr der Futterverschmutzung.

Die Landtechnik bietet dazu Wieseneggen oder Wiesenschleppen an, die sich im Wesentlichen durch die Formgebung der Arbeitswerkzeuge unterscheiden. Ringe oder Sterne aus Eisen mit Ketten verbunden sind dabei eine gute Möglichkeit. Die Ringe oder Sterne sind auf einer Seite meist mit Zähnen besetzt. Für das Abschleppen von Erdhügeln oder Bodenunebenheiten verwendet man die glatte Seite, für das Durchlüften – Narben leicht öffnen – verwendet man die gezackte Seite der Arbeitswerkzeuge.

Eine weitere Wieseneggenform bietet

ein heimischer Hersteller mit einzeln aufgehängten Eisenplatten, die nach vorne mit kurzen Reißzähnen bestückt sind. Selbst gebaute Wiesenstriegel aus alten Traktorreifen – mittig aufgeschnitten und mit Ketten zusammengehängt – oder einfach ein schwereres Baustallgitter angehängt, erfüllen beim Einebnen ebenfalls ihren Zweck.

Die Arbeitsbereiche sind allerdings den Arbeitswerkzeugen entsprechend unterschiedlich. Zum Einebnen von Erdhügeln eignen sich vor allem Werkzeuge, die schwer gebaut sind wie Eisenringe, schweres Vierkantrohr mit Baustahlgitter oder schwere kantige Traktorreifen. Frischer Stallmist wird vom Gerät mit beweglichen Platten und Ringen am besten zerteilt und verteilt. Mit dem Baustahlgitter werden nur Strohschlangen gedreht.

Abschleppen und Übersaat

Viele Grünlandbetriebe nutzen eine Kombination aus Abschleppen und periodischem Übersäen im Frühjahr. Die Grünlandbestände werden bereits

seit Langem deutlich vor der Samenreife gemäht, so kommt es nicht mehr zur natürlichen Nachlieferung von Samen durch den Grünlandbestand selbst. Mit einer Übersaat ist eine Erneuerung des Grünlandbestandes gewährleistet.

Die einfachste Methode dabei ist es, die Wieseneggen mit einem Kleinsamenstreuer im Frontanbau zu kombinieren. Dabei wird das Saatgut im Schleuderdüngerprinzip vor der Boden- oder besser gesagt vor der Grünlandnarbenbearbeitung ausgestreut. Die nachfolgende Wiesenegge reibt das Saatgut dann oberflächlich in die Grasnarbe ein. Der große Vorteil dabei ist, dass zusätzlich nur ein Kleinsamenstreuer notwendig ist.

Mit rund 15 bis 20 Euro pro Hektar an Maschinen- und Arbeitskosten ohne Saatgut ist diese Maßnahme zu kalkulieren. Der Nachteil besteht darin, dass die schwereren Samen beispielsweise von Klee gras weiter fliegen und die kleinen Samen von Goldhafer oder Wiesenrispe deutlich weniger weit gestreut werden. Zusätzlich braucht es für den Übersaaterfolg offenen Boden, mit der Wiesenschlepppe wird die Grasnarbe nicht geöffnet.

Dazu werden auf dem Markt spezielle Grünlandstriegel angeboten, die auf die Übersaat spezialisiert sind und mit dem höhenverstellbaren Erdleitblech die Erdhügel angleichen, die Grünlandnarbe mit den folgenden Striegelzinken durchlüften und Raum für das zwischen den Striegelzinken abgelegte Saatgut schaffen.

DI Alfred Pöllinger, LFZ Raumberg-Gumpenstein



Für das Abschleppen von Erdhügeln haben sich Geräte mit schweren Eisenringen, -sternen, -platten oder ein Vierkantrohr mit Baustahlgittern bewährt.